

Predigt für Adventszeit (3.)

Kanzelgruß:	Die Gnade des Heiligen Geistes erleuchte unsere Herzen und Sinne.
Gemeinde:	Amen.

Gottes Wort für diese Predigt steht geschrieben im Evangelium nach Lukas im 3. Kapitel:

- 3 Johannes der Täufer kam in die ganze Gegend um den Jordan und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden,**
- 4 wie geschrieben steht im Buch der Worte des Propheten Jesaja: »Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, macht seine Steige eben!**
- 5 Alle Täler sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden; und was krumm ist, soll gerade werden, und was uneben ist, soll ebener Weg werden,**
- 6 und alles Fleisch wird das Heil Gottes sehen.«**
- 7 Da sprach Johannes zu der Menge, die hinausging, um sich von ihm taufen zu lassen: Ihr Otterngezücht, wer hat euch gewiss gemacht, dass ihr dem künftigen Zorn entrinnen werdet?**
- 8 Seht zu, bringt rechtschaffene Früchte der Buße; und nehmt euch nicht vor zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott kann dem Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken.**
- 9 Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt; jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.**
- 10 Und die Menge fragte ihn und sprach: Was sollen wir nun tun?**
- 11 Er antwortete aber und sprach zu ihnen: Wer zwei Hemden hat, der gebe dem, der keines hat; und wer Speise hat, tue ebenso.**
- 12 Es kamen aber auch Zöllner, um sich taufen zu lassen, und sprachen zu ihm: Meister, was sollen denn wir tun?**
- 13 Er sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, als euch vorgeschrieben ist!**
- 14 Da fragten ihn auch Soldaten und sprachen: Was sollen denn wir tun? Und er sprach zu ihnen: Tut niemandem Gewalt noch Unrecht und lasst euch genügen an eurem Sold!**

18 Und mit vielem andern mehr ermahnte er das Volk und predigte ihm.

Wir beten: Himmlischer Vater, heilige uns in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde,

es ist 12 Jahre her, da wurde durch den Weltfußballverband, die Fifa, entschieden, dass in diesem Jahr die Fußball-WM in Katar stattfinden soll. Von Anfang an war klar, dass dieses Ereignis in einem Wüstenstaat wie diesem Unmengen an Geld vor allem für den Bau der Infrastruktur verschlingen würde – Geld freilich, dass es wohl nirgendwo so reichlich gibt wie gerade in diesem Land. Sie haben es geschafft. Wenn dabei auch Hungerlöhne gezahlt wurden und viele Fremdarbeiter gnadenlos ausgebeutet wurden: Stadien wurden aus dem Boden gestampft, Hotels und Trainingsanlagen gebaut und neue Straßen, Flughäfen und Bahntrassen errichtet. Für ein sportliches Großereignis dieses Ausmaßes musste ein ganzes Land in Bewegung geraten. Ohne eine gewaltige Infrastruktur könnte keine WM laufen. Es würde alles im (Wüsten-) Sand verlaufen.

Bereitet dem Herrn den Weg; denn siehe, der Herr kommt gewaltig. Der Wochenspruch zum 3. Adventssonntag aus dem Buch des Propheten Jesaja weist uns auf ein noch größeres Großereignis hin; auf ein Großereignis, bei dem es auch um Fragen der Infrastruktur geht. Denn auch bei diesem Ereignis, auch beim Advent des Heilandes Gottes ist die Infrastruktur von hoher Bedeutung. Auch bei diesem Ereignis gilt es, die Menschen darauf einzustellen, sind Straßen zu bauen, ist der Weg zu bereiten, damit, wenn es dann so weit ist, nicht alles an ihnen vorbei im Sand verläuft. Denn das wiederum hätte fatale Folgen. Ob eine Fußball-WM stattfindet oder nicht, hat letztlich für die Welt keine große Bedeutung. Wenn wir aber Gottes Advent, wenn wir Christus verpassen, geht alles den Bach runter; und nicht nur das: Dann sind wir selbst verloren.

Darum redet auch der, den Gott als Wegbereiter gesandt hat, Johannes der Täufer, nicht wie ein Fifa-Präsident, der immer auch in eigener Sache das Wort ergreift. Johannes redet, wie nur Propheten Gottes reden. Seine Marschroute ist nicht, in

möglichst gutem Licht zu erscheinen. Schonungslos rüttelt er seine Zuhörerschaft draußen in der Wüste, am Jordan durch. Er spricht deutlich von Gottes Gericht. Alles zielt darauf, dass sich seine Predigt heilsam auswirkt, dass es am Ende wirklich zu einer heilsamen Begegnung mit dem Heiland Gottes kommt. Alles ist darauf angelegt, dass die Infrastruktur für Gottes Advent bei den Menschen stimmt.

Johannes der Täufer predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden. So lesen wir bei Lukas. Die Johannestaufe ist noch nicht die christliche Taufe, sie bringt noch nicht den Heiligen Geist und bewirkt noch nicht die Totalerneuerung des Täuflings. Seine Taufe dient der Vorbereitung auf die Begegnung mit Jesus Christus. Wer sich von Johannes taufen lässt, gibt zu erkennen, dass er den Willen Gottes nicht erfüllen kann, dass er auf die Erlösung und Befreiung durch Christus angewiesen ist. Es dauert nicht mehr lange – bei Lukas nur wenige Verse – bis Christus aus der Verborgenheit austritt und sein himmlischer Vater öffentlich bekennt: „Du bist mein lieber Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen.“

Er kommt ganz von allein. Auch wenn wir völlig unvorbereitet sind, fällt sein Advent nicht aus. Aber gerade, weil er kommt: **Bereitet den Weg des Herrn und macht seine Steige eben.** Gerade darum: **Alle Täler sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden.** Gerade darum: Tut Buße! Lasst es zu einer Begegnung mit ihm kommen. Wäre er nur irgendwer, dann könnte man sicher darüber diskutieren, ob nun gerade wir eine solche Begegnung brauchen. Aber er ist das Heil Gottes für die Welt – wie ihn Johannes nennt. Er ist der, den Simeon nach dem Bericht des Evangelisten schon als Säugling gesehen und dann überwältigt gesungen hatte: „Herr, nun lässt du deinen Diener im Frieden fahren, wie du gesagt hast, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen.“

Jetzt sollen ihn alle sehen, auch die Menschen in der Jordanebene. Auch wir, die wir heute die Predigt des Johannes hören. Lassen wir uns nicht einreden, dass wir ohne ihn leben können, als wäre unser Verhältnis zu ihm eine beliebige Sache. Nein, es ist alles andere als beliebig. Der kommende Herr ist deswegen gekommen und er kommt deswegen, dass er unser zerstörtes Verhältnis zu Gott wieder in Ordnung bringt. Er kommt, um zu retten und selig zu machen. Das ist die große Predigt des Johannes, die damals in der Jordanebene zu hören war und die bis heute nichts von ihrer Bedeutung eingebüßt hat.

Johannes der Täufer ist unerbittlich. Ihm laufen die Menschen in Scharen zu. Es ist

wie eine Erweckung in ganz großem Stil. Die Leute drängeln sich am Jordan um ihn, um sich von ihm taufen zu lassen. Eigentlich müsste er sich glücklich schätzen. Aber wer nun von denen, die zu ihm gekommen sind, denkt, herzlich willkommen und euphorisch empfangen zu werden, der wird sehr schnell eines Besseren belehrt.

Ihr Otterngezücht, wer hat euch gewiss gemacht, dass ihr dem künftigen Zorn entrinnen werdet? Seht zu, bringt rechtschaffene Früchte der Buße; und nehmt euch nicht vor zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott kann dem Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt; jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Johannes spricht sie alle so an.

Nicht bloß die, die sich fromm stellen und es gar nicht sind. Eine Unterscheidung von Heiligen und Scheinheiligen gab es damals vermutlich wie heute. Da wird auch gerne unterschieden zwischen Kirchenchristen, die angeblich bloß äußerlich fromm sind, und richtig ernsthaften und gläubigen Christen. Bei den Scheinchristen würden wir die Worte von Johannes noch verstehen. Aber nein, der Täufer will von solchen Unterscheidungen nichts wissen. Juden, Heiden, Fromme und Sünder: Allen zeigt er mit unerbittlicher Härte, dass – egal wer wir sind – mit Gott nicht zu spaßen ist. Gott ist ein Gott, der sich – wenn er will und wir durch die Axt gefällt worden sind – aus Steinen Kinder erwecken kann.

Aber nicht erst dann will er aktiv werden. Er will schon jetzt mit uns zu tun haben. Er will uns ganz in seine Hand bekommen, nicht als solche Menschen, die sich ihrer eigenen Sache und Person ganz sicher sind, sondern als solche, die offen dazu stehen können, dass ihre persönliche Infrastruktur Gott gegenüber völlig zerstört ist. Im Leben eines jeden Menschen steht dem Advent Gottes immer wieder vieles im Wege: Berge von Schutt, Schlagloch an Schlagloch, die Straßen gepflastert mit Sünde und Schuld. Gewissheit im Blick auf Gottes Gericht kann von sich aus niemand haben. Diese Gewissheit kann nur Christus schenken, der gekommen ist und sein Leben eingesetzt hat, damit wir nicht verloren gehen. Also keine halben Sachen. Keine halbe Buße, die uns noch ein Hintertürchen offenlässt. Kehrt ganz um zu Christus!

Liebe Gemeinde, es ist wahr und wir können das nicht dick genug unterstreichen: Verdienen können wir uns unser Heil nicht, auch nicht mit dem besten Leben, auch nicht ein klitzekleines Stück. Es ist nichts als reine Gnade, wenn der Herr auf uns

zukommt und uns für sich gewinnt. Aber wir können dieses Heil sehr wohl verspielen. Wir können uns durch unseren Starrsinn und das Festhalten an der Sünde die Gnade Jesu Christi verscherzen. Darum zeigt sich rechte Buße auch im täglichen Leben. Dreimal wird Johannes gefragt: Was sollen wir tun? Und dreimal gibt Johannes ganz einfache Antworten. Nichts Weltbewegendes.

Jeder der Menschen, die ihn fragen, soll nicht einfach bleiben, wie er ist. Aber er soll da bleiben, wo er ist. Der Normalbürger in seiner Umwelt, wie der Zöllner am Zoll und wie der Soldat in seinem Heer. Der Angestellte bleibt im Büro, die Ärztin und der Pfleger im Krankenhaus, der Schüler in der Schule. Aber von Christus, der ihnen allen entgegenkommt, bekommen sie andere Augen, andere Hände und ein anderes Herz. Da sehen sie die Not, die jetzt gelindert werden muss und nicht erst morgen oder übermorgen. Da hauen sie nicht mehr mutwillig andere übers Ohr, auch wenn es kaum jemand merken würde. Da nutzen sie ihre Macht nicht zum Schaden anderer aus, auch wenn sie es ohne Mühe könnten. Da verzweifeln sie nicht am Leben, auch wenn es objektiv betrachtet das reine Elend ist. Sie wissen, dass sie unnütze Knechte sind, aber sie haben ihren Herrn vor Augen, der zu ihnen kommt und von dem sie alles erwarten: Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit. Sie erwarten von ihm ein Leben unter ganz anderen Vorzeichen. Umkehr zu Christus ist nicht bloß eine Sache für den Sonntag. Sie ist eine Sache für das ganze Leben in allen Facetten.

Wir kommen zum Schluss: Wenn die Infrastruktur nicht stimmt, wenn die Wege nicht bereitet sind, auf denen Christus zu uns kommt, rauscht sein Advent an uns vorbei. Wie gut ist es, dass bei allen unvollkommenen Versuchen unsererseits Christus selbst es ist, der diese Wege bauen kann. Er tut es auch heute und hier, er tut es in dieser Predigt. Er baut sich seinen Weg, damit wir ihn empfangen können. Unsere Umkehr ist nötig und sie ist unsere tägliche Aufgabe, aber sie wird immer bruchstückhaft bleiben. Allein was Christus tut, ist nie bruchstückhaft, sondern eben und gerade. Was er durch die Predigt seines Wortes und durch die Sakramente tut, verläuft schnurstracks in unsere Herzen. Was er tut, schafft die allerbeste Infrastruktur, baut die besten Wege und haltbarsten Straßen, durch die er selbst in unser Leben einziehen kann. So ist sein Advent ein beglückendes Fest für die ganze Christenheit. ER kommt und wird kommen wie damals in Bethlehem, so heute in dieser Stunde und einst am Jüngsten Tag. Nichts will er lieber, als ganz und für

immer bei uns zu sein. Darum lasst uns ihm jetzt mit großer Freude und voller Zuversicht unser Hosianna singen. „Streuet Palmen, machet Bahn, dass er Einzug halten kann“ – er, Davids Sohn, unser Herr und unser Heiland. Amen.

Lasst uns beten: Herr Gott, lieber himmlischer Vater, wir danken dir für die Predigt Johannes des Täufers. Und wir bitten dich, dass diese Predigt, die uns Sünder zu Christus ruft, auch in unseren Tagen nie verstummt. Baue selbst die Wege, auf denen dein lieber Sohn zu uns kommt. Und so lass uns teilhaben an der großen Gnade der Vergebung der Sünden und des ewigen Lebens, die es nur bei ihm gibt. Segne seinen Advent an der ganzen Christenheit und halte uns fest in deiner starken Hand. Durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Die Gnade des Heiligen Geistes bewahre uns im Glauben zum ewigen Leben.
--------------	---

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Liedvorschlag

Hosianna! Davids Sohn

ELKG² 317 / ELKG 405

Verfasser: Pfarrer Andreas Rehr

Burgstr. 10

20535 Hamburg

Tel: 040 / 255 622

E-Mail: dreieinigkeithamburg@selk.de